

Die Welt? Wirklich die Welt? Doch nur jene Kreise um Scheidemann und Ebert, Schüding und Quidde. Die Welt da draußen um Wilson und Clemenceau hat nie in Wolkenfuchtsheim gelebt. Und daheim bei uns gab es auch genug Männer, die der verhängnisvollen Illusion der Scheidemann-Erzberger-Mehrheit nicht zum Opfer gefallen waren. Aber es ist eine alte Wahrheit: si delirant reges, plectuntur Achivi; was die regierende Mehrheit in ihrer Träumerei versiebt hat, das müssen wir alle nun büßen.

Wenn damit wenigstens die Irrlichterei aufhörte, wenn wir wenigstens im Elend zu politischen Charakteren würden! „Charakter haben und deutsch sein, ist ohne Zweifel gleichbedeutend“, sagt Fichte. Unter seinem Bilde steht Scheidemann und verschwört seine Seele. Und erleuchtet nicht.

Man hat eine „machtvolle Rundgebung“ veranstalten wollen. Rundgebungen sind nie machtvoll, können nur, wenn sie geschickt inszeniert sind, den Eindruck bringen, daß eine Macht hinter ihnen steht. Die heutige Rundgebung wird fünf Stunden lang plattgewalzt. Statt einer einzigen hinreißenden Rede hören wir anderthalb Duzend Jeremiaden, die überdies größtenteils wie Auszüge aus längst gelesenen Leitartikeln klingen, und man wäre zuletzt in der Stidluft der auf solche Massenbesetzung und solche Dauerfistung nicht eingerichteten Aula matt bis an den Tod, hoffnungsloser als zuvor, — wenn nicht der leidenschaftliche, orkanartige Beifall auf den Tribünen bei jedem vaterländischen Kraftwort irgendeines Redners es einem erschütternd zum Bewußtsein brächte: wir haben noch ein Geschlecht wie das des akademischen Jungvolks von 1813, nur an Führern sind wir bitterlich arm geworden; es ist heute kein Fichte mehr da — „so groß, tief und stolz hat fast noch niemand von der deutschen Nation gesprochen“, schrieb Genß über ihn —, kein Schleiermacher und kein Frei-